

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 35

Artikel: Der Kriegsschauplatz : Wochenübersicht bis zum 26. August

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erlangung der Berechtigung zum einjährigen Dienst überhaupt ermöglicht, bei Ausstellung des Qualifications-Zeugnisses vielfach allzugroße Nachsicht geübt werde. Wenn nun manche Schulen zur Abwehr der Gefahr oder des Scheines einer ungerechtfertigten Nachsicht aus eigenem Antriebe bereits eine besondere Prüfung eingerichtet hätten, so empfehle es sich diese als zweckmäßig anzuerkennende Einrichtung da, wo sie bestehe, zu erhalten; allerdings könne ein solches Verfahren von den nach der deutschen Wehrordnung einmal für berechtigt anerkannten Lehranstalten nicht ausdrücklich gefordert werden. Dagegen sei unter allen Umständen die Folgerung zu stellen, daß bei Zuerkennung des militärischen Berechtigungszugzeugnisses mit derselben Strenge und nach denselben Grundsätzen verfahren werde, nach welchen über die Versetzung der Schüler zu entscheiden sei. Fortan sollen demnach dabei folgende Bestimmungen eingehalten werden: 1. Der Beschluß über die Zuerkennung des Zeugnisses darf nicht früher gefaßt werden, als in dem Monate, in welchem der einjährige Besuch der zweiten, beziehungsweise ersten Klasse der betreffenden Schule abgeschlossen wird. 2. In der Conferenz-Berathung über die Zuerkennung des Zeugnisses haben alle bei dem Unterricht des Bewerbers theilnehmenden Lehrer ihr Votum abzugeben. Für die Entscheidung sind die für die Versetzung in eine höhere Klasse geltenden Grundsätze einzuhalten. Das Protokoll muß die Begründung der Zuerkennung vollständig ersichtlich machen. 3. Das Protokoll über die Verleihung des Zeugnisses an diejenigen Schüler, welche nach Verleihung desselben die Schule zu verlassen beabsichtigen, ist abgesondert von dem allgemeinen Conferenzprotokoll zu führen. Denjenigen Schülern dagegen, welche die Schule bis zu deren Abschluß oder jedenfalls über die Stelle hinaus, an welcher das Militärzeugniß erreichbar ist, besuchen, soll mit der Versetzung in die nächsthöhere Klasse zugleich das militärische Qualificationszeugniß ausgestellt und zugehändigt werden. Die Inhaber bedürfen bei einer erst später eintretenden Anwendung des Zeugnisses nur noch einer Bescheinigung des Directors über ihre sittliche Führung in der dazwischen liegenden Zeit.

Nach langen vergeblichen Bitten haben endlich einige preussische Offiziere Aufnahme in die russische Armee gefunden, natürlich sind es Offiziere außer Dienst; und sind dieselben nur in den unteren Chargen angestellt worden. Für uns Deutsche nicht uninteressant ist es, daß Osman Pascha ein Deutscher aus Magdeburg ist, sowie daß Mehemed Ali Pascha und Iskenber Pascha, der Reorganisator der türkischen Artillerie, ebenfalls Deutsche sind. Der letztere hat, als er zum Pascha ernannt wurde, seinen Namen Grunewald aufgegeben und sich in Uebersetzung seines Vornamens Alexander in Iskenber, Iskenber Pascha genannt.

Ob Ihnen bekannt ist, daß Straßburg noch ein weiteres Fort erhalten soll, weiß ich nicht. Unserm Kriegsministerium unterliegt ein Antrag der Entscheidung, im Nordwesten des Platzes

in der Nähe von Mundolsheim noch ein letztes Fortwerk zu bauen, welches dann das 14te derartige Werk wäre. Mit dem Bau desselben soll noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden. In Lothringen beginnt die Regierung jetzt mit der consequenten Durchführung deutscher Benennung von solchen Ortschaften, welche einen deutschen und französischen Doppelnamen haben. Trotz aller Friedensversicherungen Frankreichs wünscht man bei uns eine möglichst rasche Herstellung derjenigen Eisenbahnlilien, welche unseren strategischen Aufmarsch nach der Westgrenze zu beschleunigen im Stande sind; so sind in neuester Zeit bei uns besondere Anstrengungen bezüglich des Fortbaues der Linie Berlin-Wehlar wahrnehmbar, deren gänzliche Fertigstellung in nahe Aussicht genommen ist.

Sy.

Der Kriegsschauplatz.

Wochenübersicht bis zum 26. August.

Bulgarien. Nachdem uns zwei Wochen lang die Zeitungen mit Enten und mehr oder minder schlauen Conjecturen gefüttert hatten, betreten wir endlich wieder den Boden sicherer Thatfachen.

Oft und viel war uns erzählt, daß Suleiman über den Balkan Mehemed Ali die Hand gereicht habe. Möglich wäre dies ja etwa vom 5. August ab gewesen; aber es war eben nicht wahr.

Der Balkan wird von Elena bis zum Schiplapaz von den Russen gehalten und zwar von der 9. Division (des VIII. Corps), der bulgarischen Legion, 4. Jägerbrigade, Kosaken.

Suleiman hat den Stier an den Hörnern angepackt und wie es bisher scheint, nur an den Hörnern, ohne eine Umgehung damit zu verbinden. Am 16. August ließ er den Paß Selenstirab oder von Chainkoi (Chainbogaz) angreifen und ward vom 33. Regiment (Zelez) abgewiesen; am 19. August nahmen die Türken das Dorf Schipla, welches nur von Kosaken besetzt war, und begannen nun am 21. August vom Dorfe aus einen ersten Angriff auf den Paß, der von Bulgaren und einem Regiment der 9. Division besetzt, wohl verschanzt und mit Artillerie vertheidigt war. Sie machten an diesem Tage zehn verschiedene Stürme mit beständigen Ablösungen, schoben am 22., jenes System des Stoßes aufgebend, Jägergräben vor und beschränkten sich auf's Feuergefecht; am 23. versuchten sie wiederum den Sturm ohne Erfolg; am Nachmittag brachte General Radecki die ersten russischen Verstärkungen heran, — die Mondfinsterniß in der Nacht vom 23. auf den 24. August hatte eine zeitweise gänzliche Einstellung des Gefechtes zur Folge. Welche Gelegenheit für einen Correspondenten, der ruhig in Wien sitzt, hier als Augenzeuge eine hochromantische Schilderung eines Nachtgefechtes mit Zauberapparat, Bestürzung abergläubischer Gemüther zc. zu liefern! So was kommt nicht alle Tage.

Am 24., dem Tage, bis zu welchem die Nachrichten bis jetzt reichen, war der Kampf um den Schipla-

paß noch nicht zu Ende und der Paß befand sich noch in den Händen der Russen.

Daß, wie von Constantinopel gemeldet wird, die Avantgarde des rechten Flügels Suleimans, am 21. August bei Behrowa stand, ist möglich; jedenfalls hat auf den Wegen, die von den Pässen von Schupantschi-Mesari und Demir-Kapu nach Elena führen, noch kein Zusammenstoß zwischen Türken und Russen stattgefunden, und — — Londoner Blätter ließen ja Suleiman schon am 16. August nur zwei Stunden von Tirnowa, also mindestens 15 Kilometer westlich Elena stehen.

Dagegen machte der rechte Flügel Osmans von Lowasch aus, am 21., demselben Tage, an welchem der Frontangriff der Türken auf den Schipkapasch begann, eine Bewegung gegen Selwi, welches von Truppen der Division Dragomiroff (14. vom VIII. Armeecorps) besetzt ist; zwischen Selwi und Lowasch kam es am 21. und 22. August zu Gefechten, die indessen keine Bedeutung zu haben scheinen. Daß die Russen von Selwi verdrängt seien, darüber liegt nicht die geringste Andeutung vor.

Im Uebrigen concentrirt sich das Interesse des rechten Flügels der russischen Hauptarmee nach wie vor auf Plewna. Die Truppen, welche hier am 30. Juli kämpften, stehen Osmans Stellung noch immer nahe gegenüber, statt unter Krüdenen, jetzt unter Sotoff, dem Commandanten des IV. Armeecorps. — Rumänische Truppen stehen bei Riben am untern Wid und haben über diesen eine Brücke geworfen. In dieser Gegend sind zuletzt nur Vorpostengefechte vorgekommen; russische Cavallerie ist an das linke Ufer des Wid gegangen und hat die Verbindungen Osmans mit Widdin, Niksch und Sophia zu stören gesucht.

Der linke Flügel der russischen Hauptarmee steht gegen die Linie Rustschuk, Rasgrad, Schumla am untern Dom und dem schwarzen Dom, mit dem XII. Armeecorps gerade gegenüber Rustschuk, mit dem XIII. Armeecorps (und vielleicht Abtheilungen des XI.) in der Gegend von Papaschöi und Ajaslar.

Auch auf dieser Linie blieb es bis zum 21. bei Vorpostengefechten; nun aber scheint Mehemed Ali ernstlich in die Offensive übergehen zu wollen. Am 21. hielt er eine große Musterung der Truppen bei Gaski-Dschuma, am 22. erfolgte dann aus dieser Richtung ein ernstlicher Angriff einer türkischen Avantgarde auf die Russen am rechten Ufer des Kara-Dom vor Ajaslar; am 23. wurde der Kampf erneut; die als betheilligt an diesem Kampfe erwähnten russischen Regimenter gehören beiden Infanteriedivisionen des XIII. Corps an. Am 24. ward der Kampf fortgesetzt und die Russen wurden gezwungen, sich in ihre Stellung von Sultansköi (Cesarewo) am linken Ufer des Kara-Dom zurückzuziehen. Wahrscheinlich war an diesem Tage mindestens das ganze XIII. Corps im Gefecht. Es scheint also, daß die Dinge nun hier anständigere Dimensionen annehmen werden. Geschieht es so, so werden wir über acht Tage auch einigermaßen wissen, welche russischen Verstärkungen denn wirklich (nicht fabulos) auf dem Kriegsschauplatz angekommen sind.

Die Dobrubtscha ist gegenwärtig das gesegnetste Land für Entenjäger. Fest steht soviel, daß das XIV. Corps nicht herausgezogen ist, abgesehen vielleicht von einigen Detachements, daß es vielmehr Verstärkungen erhielt, daß es im Wesentlichen auf der Front Tschernawoda-Küstendische steht, über diese nach Süden aber nur Streifparteien entsendet hat, — daß es ferner den Russen gelungen ist, von Odessa aus auch eine Flottille in den Kiliaarm zu bringen, um den Rücken ihrer Truppen in der Dobrubtscha zu sichern.

Armenien. Auch in Asien wird es nun wieder lebendiger. Die beiden Hauptarmeen stehen einander wesentlich in den Stellungen gegenüber, die sie im Juli eingenommen hatten, die russische von Saim bis Basch-Schuragel mit dem Centrum bei Kurukdara, — die türkische südlich davon am Alabscha-Dagch, mit dem Centrum bei Kerschana. Vielfache Vorpostengefechte haben zwischen den Linien stattgehabt. Am 18. August aber erfolgte eine größere Bewegung und ein Gefecht, welches ohne alle Entscheidung blieb. Jeder der beiden Theile schreibt sich selbst einen Verlust von 400 Mann und dem Feinde einen weit größeren zu. Die Türken sagen, die Russen hätten einen entscheidenden Angriff beabsichtigt und dieser sei gescheitert; — Loris Melikoff dagegen sagt: er habe am 18. lediglich eine Demonstration vorgehabt, um die Aufmerksamkeit der Türken von einer wichtigen Bewegung Tergukasoff's abzuleiten.

Diese Bewegung Tergukasoff's besteht, wenn es uns gelungen ist, die wenigen unendlich entstellten Ortsnamen, welche dabei genannt werden, zu entziffern, darin, daß er mit Hinterlassung nur eines Detachements bei Igdir westwärts in der Richtung auf Ragis man marschirt, um von hier Mufstars Hauptstellung am Alabschadagch im Rücken zu bedrohen.

Der Commandant des bei Igdir zurückgelassenen russischen Detachements grassirt in den Zeitungen unter dem Namen eines Generals Kalbschläktein, Kalbschläglein u. s. w. Nachdem wir lange vergeblich in allen russischen Listen gesucht, ist es uns doch gelungen, diesen Kalbschlägel zu entlarven; er ist Niemand anders als der in russischen Dienst getretene Kurdenführer Kelbali-Chan.

Abchasien haben die Türken bis auf Suchum-Kaleh geräumt. Die russische Abtheilung des Generals Alchassoff schickt sich nun an, auch Suchum-Kaleh wegzunehmen. D. A. S. T.

Gedgenossenschaft.

Société des Officiers de la Confédération Suisse.

Lausanne, 22 Août 1877.

Le Comité central aux sections cantonales et divisionnaires.

Chers confédérés et frères d'armes.

Nous nous empressons de vous donner communication de la décision suivante, prise dans notre assemblée de délégués du 11 courant, à Lausanne:

La Caisse central esubventionnera annuellement une ou plusieurs sections, à tour de rôle; ce subside sera destiné